

Giulia Andreani

Kitchen Knife

Bleibtreustraße 45, 10623 Berlin

14. Januar – 26. Februar 2022

Eröffnung: Freitag, 14. Januar, 11 – 19 Uhr

Wir freuen uns, Sie auf *Kitchen Knife*, **Giulia Andreanis** dritte Einzelausstellung in der Galerie Max Hetzler und ihre erste in Berlin, aufmerksam zu machen. Zentrale Themen in Giulia Andreanis Arbeit sind die Wahrnehmung von Frauen in Kunst und Gesellschaft, sowohl in der Gegenwart als auch in der Geschichte, Mutterschaft, Trauma und vergessene Figuren der Politik- und Kunstgeschichte. Indem sie verdrängte Narrative freilegt, stellt sie einen Dialog mit der Vergangenheit her und rekonstruiert so Geschichten, die zukunftsweisend sein können.

In Andreanis Praxis fließen soziologische und historische Forschungen ein, die sich auf historische Fotografien aus dem öffentlichen Bereich, aus Archiven und aus privaten Familienalben stützen und so die Malerei „speisen“. Dem fotografischen Quellenmaterial entsprechend, arbeitet Andreani ausschließlich in Payne's grau daran vergessene Erzählungen ans Licht zu bringen und gleichsam politisch oder historisch schwierige Figuren zu exorzieren. Die Gemälde zeigen fast ausschließlich menschliche Figuren oder Porträts. Im Mittelpunkt stehen die Augen, die den Berührungspunkt zwischen der Künstlerin und Ausgangsmaterial, Gemälde und Betrachter bilden.

Andreani widmet sich in dieser Ausstellung mehreren Themen. Die erste Gruppe von Werken setzt sich mit der männlichen Tradition in der Kunst als Hintergrund für die Rezeption einer jungen Malerin auseinander: *The Female Gaze* porträtiert Leni Riefenstahl, die vordergründig emanzipiert und in ihrem künstlerischen Schaffen prominent wirkte. Im Wesentlichen hing ihr Werk aber davon ab, dass sie die Anschauungen einer faschistischen Diktatur vertrat. Die große Leinwand *Like a Girl in a Peep Show* spielt mit den verschiedenen Perspektiven des männlichen künstlerischen Blicks und mit Andreanis Haltung dazu als Malerin, als Frau und als Feministin. Im widergespiegelten Blick der Betrachterinnen und Betrachter zeigen sich deren jeweils eigene, individuelle und unterschiedliche Perspektiven auf das Werk. Während es in ihrer Arbeit um Wahrnehmung und Rezeption geht, ist gerade letztere nicht immer planbar, sondern verändert sich im Laufe der Zeit. Giulia Andreani zitiert die feministische algerische Anwältin Wassyla Tamzali: "Wenn die Vergangenheit zu uns zurückkommt, dann aufgrund der Gegenwart". Ein weiteres Thema beinhaltet ein Porträt von Franca Viola (einer jungen Sizilianerin, die sich 1966 weigerte, eine "rehabilitierende Ehe" mit ihrem Vergewaltiger einzugehen, und damit zu einer wichtigen Figur in der italienischen Rechtsgeschichte wurde), das ein Beispiel dafür liefert, dass die Ehe selbst in der jüngeren europäischen Geschichte ein patriarchalisches Konzept darstellte, das Gewalt gegen Frauen deckte.



Giulia Andreani, *Le cours de sculpture*, 2021
Foto: Charles Duprat

In weiteren Arbeiten der Ausstellungen begegnen wir Andreanis Auseinandersetzung mit verschiedenen Konzepten von Mutterschaft. Diese reichen vom gesellschaftlichen Status von Müttern bis hin zur Weitergabe von Wissen unter Frauen zu verschiedenen Zeiten der Geschichte. Die großformatigen Gemälde *Le cours de sculpture* und *HEX(E)* vereinen Themen mächtiger weiblicher Weisheit und Kompetenz. Im Laufe der Kunstgeschichte haben Darstellungen der Mutterschaft sowohl im weltlichen als auch im religiösen Bereich eine große Rolle in unserem visuellen Vokabular gespielt. Allerdings neigten sie dazu, patriarchalische Vorstellungen von Mutterschaft zu verstärken, was Andreani in *HEX(E)* neu thematisiert.

Die drei Skulpturen *Les Sentinelles* vervollständigen die Ausstellung. Sie sind aus Glas in der traditionellen Murano-Technik gefertigt, bei der Gold im Glas verwendet wird, was den Werken das Aussehen von Haut verleiht. Die Skulpturen stellen die Köpfe von drei Künstlerinnen dar, die Andreani sehr bewundert: Valentine Prax, Lucienne Hevelmas und Hannah Höch. Sie fungieren als Hüterinnen, als gütige, erleuchtete Figuren, die die Künstlerin anruft.

Giulia Andreani (*1985, Venedig) lebt und arbeitet in Paris. Andreanis Arbeiten wurden in Einzelausstellungen in internationalen öffentlichen Institutionen gezeigt, darunter Musée des Beaux-Arts de Dole, Dole (2020); Labanque, Béthune (2019); Villa Médicis, Rom (2018); Centre d'Art Nei Liicht de Dudelange, Luxembourg (2017); La Conserverie, Metz (2016); Lab Labanque Béthune, Richebourg (2014); Centre culturel l'Escale, Levallois (2013); und Premier Regard, Paris (2012). Zudem war sie in Gruppenausstellungen vertreten, u.a. in der Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin; Monnaie de Paris, Paris; Museo Civico Gigi Guadagnucci - Villa La Rinchiostra, Massa (2021); Musée d'Art Contemporain, Lyon; Passerelle Center for Contemporary Art, Brest; und der Galleria Civica di Trento, The Mart, Trento (2020); Collection Lambert, Avignon; Musée d'Angoulême, Angoulême; MASP, São Paulo; NordArt, Kunstwerk Carlshütte, Büdelsdorf (2019); Fondation Christian & Yvonne Zervos, La Goulotte, Vézelay; La Box, Bourges; Villa Méditerranée, Marseille (2018); MAC VAL, Musée Départemental du Val de Marne, Vitry-sur Seine; Centre d'Art Contemporain, Meymac; Musée des Beaux-Arts de Dole, Dole; and Musée départemental d'art contemporain, Rochechouart (2015); Palais de Tokyo, Paris (2013) und der Sam Art Project Foundation, Villa Rafet, Paris (2011).

Werke von Giulia Andreani befinden sich in internationalen öffentlichen Sammlungen, darunter dem Centre Pompidou, Paris; MASP, São Paulo; Bibliothèque Nationale de France (BNF), Paris; Fondazione Sandretto Re Rebaudengo, Turin; Centre Culturel Régional Opderschmelz, Dudelange; Collection de la Ville de Montrouge, Montrouge; FRAC Poitou-Charentes, Angoulême; Musée National de l'Histoire de l'Immigration (MNHI), Paris; and URDLA, Villeurbanne.

Weitere Ausstellungen und Veranstaltungen:

4. November 2021 – 29. Januar 2022

Oehlen, Pendleton, Pope.L, Sillman

Goethestraße 2/3, 10623 Berlin

6. November 2021 – 29. Januar 2022

André Butzer

Rohe Milch

Potsdamer Straße 77-87, 10785 Berlin

15. Dezember 2021 – 29. Januar 2022

Inge Mahn

Adventskranz

Window Gallery, Goethestraße 2/3, 10623 Berlin

8. Januar – 26. Februar 2022

Robert Grosvenor

Bleibtreustraße 15/16 10623 Berlin

15. Januar – 26. Februar 2022

David Novros

57, rue du Temple, 75004 Paris

20. Januar – 26. Februar 2022

Karel Appel

41 Dover Street, London W1S 4NS

Newsletter Anmeldung



Pressekontakt:

Galerie Max Hetzler
Honor Westmacott
honor@maxhetzler.com
Berlin: +49 30 346 497 85-0

www.facebook.com/galeriemaxhetzler
www.instagram.com/galeriemaxhetzler
WeChat ID: MaxHetzler